

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhaus'schen Buch-  
druckerei, angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Jm.-Exp., V. Gieselpfad 1,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann.-Exp.: A. Oepelik,  
Wollgasse 29, Rötter &  
Co., I. Riemergasse 13,  
R. Mosso, Seilerstraße 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einhalb-  
tägigen Annoncenzeile kostet  
beim erstenmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr.,  
5. Mal 3 kr., 6. Mal 2 kr.,  
7. Mal 1 kr., 8. Mal 1/2 kr.,  
9. Mal 1/4 kr., 10. Mal 1/8 kr.

**Gründet:**  
ausger der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Rohet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 3 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausson.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute, in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Burggasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 56.

Hermannstadt, Mittwoch am 8. März 1876

90. Jahrgang.

## Ein miserables Metier.

Im Rom der Cäsaren, als die sociale und politische Corruption ihren Höhepunkt erreicht hatte, da trieb unter andern giftigen Blüten auch die Schierlingspflanze der Angeberei in einer ungeahnten Fülle.  
Rein Mensch war vor den Delatoren sicher, sie durchforschten das öffentliche und Privatleben des Bürgers und umgarnten alle seine Schritte so sehr, daß er weder im Rathe und auf dem Forum noch bei den Karren des heimlichen Heerdes es wagen durfte ein freies Wort zu sagen, denn überall lauerte der Spion, der ihn an das Messer liefern konnte.

So war's auch in den Blüthezeiten der Königin der Adria in la bella Venezia der Fall, wo die beiden ehernen Löwen auf dem Marcusplatz Tag und Nacht die offenen Rachen hinhielten als Briefkästen für die Correspondenzen der Denuncianten.

So war es in jenen Ländern, wo das heilige Gericht, die bluttreifende Inquisition im Namen des dreieinigen Gottes und der Religion der Liebe über den zuckenden Körpern und um die Scheiterhaufen seiner ketzerischen Opfer den entsetzlichen Glaubenscaneu tanzte.

Gefinnungslosigkeit, Fanatismus, schmutziger Eigennutz vereinigen sich und arbeiten der Angeberei in die Hände und tauende von Menschen verloren Glück und Leben dabei.

Wozu diese Reklamationen an längst vergangene Tage? so hören wir fragen, warum an diese Schreckbilder gemahnen, die der Geschichte angehören und die sich in unseren glücklicheren, aufgeklärten Zeiten nicht mehr wiederholen können?

Unser Antwort liegt auf der Hand. Zugegeben, daß die Angeberei heute solche Massenopfer nicht an das Messer liefern kann, weil auf religiösem, auf politischem und socialem Gebiete eine freiere Auffassung waltet und das Recht und das Gesetz vor der Wiederholung ähnlicher Ausschreitungen politischer und religiöser Tyrannen schützen, zugegeben also, daß das Handwerk der Denuncianten bei weitem nicht so erfolgreich und rentabel wie früher, so muß andererseits und zugegeben werden, daß auch in den geistlichen, civilisirten, modernen Staaten heute noch das alte Uebel wuchert und wenn auch in kleinerer Ausdehnung dennoch sie und da seine Opfer fällt.

Zu sagen wir es offen, selbst in unserem gesegneten Vaterlande rührt sich die Angeberei und da es die Pflicht eines redlichen Bürgers im Felde der öffentlichen Meinung ist, seine Schere an alle gefährlichen Auswüchse zu legen und wenn möglich ihnen die Wurzel zu untergraben, so müssen wir dagegen Front machen.

Exempla sunt odiosa. Beispiele sind zu vermeiden" wie wir den lateinischen Spruch frei überlegen und deshalb wollen auch wir keine anführen, obgleich die Tagesliteratur unseres Vaterlandes deren die Menge uns liefert.

Wir constatiren einfach die Thatsache, wir constatiren, daß namentlich in der Tagespresse die Gilde der Angeber ihr Handwerk treibt und treiben mit allem Eifer diesem Mißbrauch entgegen.

Wie es keine kämpfende Armee ohne Spione, keine Polizei ohne Späher gibt, so kann sich auch keine Regierung jener überreiferen Werkzeuge entbehren, welche über die Stimmung des Volkes und seiner Führer Kundschafterberichte einbringen. Es scheint das nun in unseren modernen Staaten nicht anders möglich und wenn also die Anzeige benützt, der Anzeiger aber verachtet wird — so ist das eben der Lauf der Welt.

Die Vertreter der öffentlichen Meinung, die Journale aber, die sollten einen Cartellverband mit einander eingehen, daß sie ihre Spalten den Denuncianten nicht öffnen. Ihre Ehre und ihre Pflicht zugleich verbieten ihnen auf derartige Insinuationen einzugehen oder gar selbst das Geschäft zu betreiben und es ist sehr zu bedauern, daß diese Ueberzeugung auf dem Gebiete der vaterländischen Presse nicht eine allgemeine ist.

Am beliebtesten und gewöhnlichsten ist dermalen in so manchem unserer Tagesblätter die sogenannte patriotische Denunciation.

Es wird das öffentliche und Privatleben des Einzelnen durchstöbert um an der Hand benützbare Daten den Nachweis führen zu können, er sei kein guter Patriot, oder er sei kein treuer Sohn seiner Nation und in der Regel benützt man derartige Notizen noch dazu, das Volk oder die politische Partei, zu welcher der Schuldtragende sich zählt, zu gleicher Zeit mit der nota infidelitatis oder dem Nationalverrath zu belasten.

Es wird denuncirt pro und contra ungarischen Staat. Die Denuncianten beider Couleure streuen den Samen der Verdächtigung und Verleumdung mit einer Consequenz, die einer besseren Sache würdig wäre. So untergräbt man die Loyalität nach oben, man zerstört die Einigkeit im engen Volkskreise. Die einen versuchen den Nachweis zu führen über die angebliche Staatsgefährlichkeit eines Einzelnen, einer ganzen Corporation, eines Standes, einer Nation, sie verdächtigen die Loyalität und Gesezestreue, die Andern denunciren voll stüthlicher Entrüstung die Einzelnen ihres Volkes oder eine Partei wegen ihres gesinnungslosen Vorgehens, wegen blinden Vorkaiserepoches gegen die herrschende Regierung und Beide sind um die Däde und Greltheit der Farben nicht verlegen, die sie auftragen, es muß ja immer der angebliche Patriotismus oder das nationale Streben sich zum Schmutztopfe hergeben, aus dem sie ihren giftigen Pinsel fütigen, um ihn anzuspitzen.

Siehn wir nun einmal, ohne Rücksicht darauf, daß die Denunciation an und für sich jedem anständigen Menschen ein Gräuul ist, sehen wir, was erzielt man mit solchem Vorgehen?

Werden damit gute Patrioten geschaffen? Werden andersdenkende Politiker zu der gewünschten Secession, zum Anschlusse an das eigene Banner bewogen?

Gewiß nicht, ein Charaktervoller Mann, welcher diese oder jene politische Richtung aus Ueberzeugung verfolgt, wird sich durch solche Angriffe nicht abschrecken lassen seinen Weg fortzugehen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Angeber einflußreiche Elemente gegen ihn aufhebt.

Was wird also erzielt? Haß und Unfriede wird gefäet und zwar nicht nur zwischen Einzelnen, sondern auch zwischen ganzen Parteien, zwischen verschiedenen Nationalitäten.

Und wir leben doch gerade jetzt in einer Zeit, wo wir Heterereien in dem Innern weniger als je ertragen können, wo wir Alles vermeiden sollten, was die innere Fehde schüren kann.

Unser geliebtes ungarisches Vaterland und seine gedeihliche Entwicklung und Ausbildung zum modernen Rechtsstaat aus allen Kräften zu unterstützen, das ist ja die Signatur des echten, loyalen Staatsbürgerthums heute. Gemeinsames Mithwirken aller Nationen, die den polyplothen Donaufaart bilden, ist die Parole, unter der allein sich das Werk der Erstarkung und Gekundung Ungarns vollziehen kann.

Wie illoyal, wie verwerflich sind also die Bestrebungen fortwährend Mißtrauen zu säen, fortwährend zu schüren und zu hegen; wie verwerflich ist also das Denunciantenthum, welches seine Blüten zu treiben angefangen hat!

Wir bedauern es gerade in diesem Falle, daß wir zu der Provinz-Presse gehören, welche ohne Einfluß auf die Politik der leitenden Factoren ihr bescheidenes Dasein führt — aber trotz dessen, daß wir nicht mit marschiren an der Spitze der öffentlichen Meinung, fordern wir unsere Kollegen auf, sammt und sonders mit uns, das miserable Metier, welches wir gebrandmarkt haben, zu vernehmen.

Geben wir keinen Denuncianten Raum in den Spalten unserer Blätter, so wird das Handwerk im Preise fallen und damit ein Krebs,

welcher schon angefangen hat, mit seinen scharfen Scheren an dem allgemeinen Wohle zu nageln, entsernt.

Gedenken wir doch der Lage, in welcher unser Vaterland ist, gedenken wir daran, daß es aller seiner Söhne bedarf zu seiner Reconstruirung und daß es wahrlich genug Mühe kosten wird in der gegenwärtigen Uebergangsperiode für die contrastirenden Interessen einen friedlichen Ausgleich zu finden — selbst dann, wenn die gegenwärtigen Meinungen ohne persönliche Leidenschaft, ohne persönliche Hintergedanken nur sachlich gegen einander kämpfen.

Also Friede und Vertrauen und gemeinsames Handeln soweit es nur möglich und das Gewissen es erlaubt, wenn Gegenseite aufeinander stoßen, lokale sachliche Opposition — aber dem Denunciantentzugüch unter allen Umständen auf das Haupt getreten — das sei unsere Losung — gäbe doch die gesammte Presse des Vaterlandes für die Zukunft diese Parole aus.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. März.

Einer Belgrader Correspondenz des „R. N.“ vom 29. Februar entnehmen wir folgende Stellen: Während fürst Milan die ausländischen Vertreter seiner friedlichen Gesinnungen versichert, wird im Geheimen zu m Kriege gerüstet. Angesichts des leeren Staatskassens erregen diese Rüstungen wohl keine Beforgnisse; interessant aber ist die Mission des Obersten Alimpics an den Fürsten von Montenegro. Alimpics nimmt zwei Documente mit sich. Das eine ist ein Brief Milan's an Nikita, worin das einverständliche Wirken der zwei serbischen Fürstenthümer betont und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die gemeinsamen hohen Interessen der beiden Fürsten auch zu gemeinsamer Thätigkeit anzuregen werden. Das zweite Document ist eine Vollmacht für Alimpics, daß er alle auf eine gemeinsame Action bezüglichen Verfügungen treffen oder Verträge schließen dürfe. Die wichtigsten zwei Punkte dieser Vollmacht sind der sechste, nach welchem im Falle des Erfolges Bosnien an Serbien, die Herzegowina (mit der Sutorina) an Montenegro fallen soll; dann der neunte Punkt, welcher feststellt, daß keine der contrastirenden Parteien ohne Zustimmung der anderen Frieden oder einen Ausgleich schließen dürfe, und daß der Kampf bis auf's Aeußerste geführt werden müsse. Außerdem garantiert Serbien an Montenegro 50.000 Stück Muniten aus dem aufzunehmenden Anlehen unter den Bedingungen, auf die es selbst eingehen wird.

In der zweiten badischen Kammer beantwortete der Handelsminister die von clericaler Seite gestellte Interpellation betreffend die Eisenbahnen, daß die Frage über die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich nicht einmal in vorbereitender Form vorliegt; die Regierung müsse sich bis dahin ihre Entschlüsse vorbehalten, wo ein greifbarer Anlaß vorliegt und werde selbe sodann vor Allem im Auge behalten, welche hohen Werth der Besitz und die eigene Verwaltung der Eisenbahnen für das Land hat. Dieran schloß sich keine Debatte.

Le Soir meldet: Der Reichs-Präsident hat am 3. d. Casimir Périer empfangen. 15.000 Carlisten haben sich nach Frankreich gesammelt. — Casimir Périer hatte am selben Tage eine lange Unterredung mit Dufaure über das ministerielle Programm. — Eine Versammlung der Linken und des linken Centrums forderte die vollständige Umgestaltung des Ministeriums und des Verwaltungs-Perionals, die Wiedereinführung des Maire-Gesezes vom Jahre 1871, die Abänderung des Gesezes über den höheren Unterricht und die Ernennung einer neuen Gnaden-Commission, welche die Prozesse einer Revision unterziehen soll.

## Fenilleton.

### Der Sohn des Gethaupteten.

Roman von Jules Boulaert. Aus dem Französischen.

(Fortsetzung.)

Wir müssen wahrlich noch Gewalt anwenden, sie zu retten; wenn die Dummköpfe nur keinen von unseren Leuten tödten!" sagte Le Warlet.

„Nur vorwärts, sie wollen nicht halten, stoße nur unsern Bugsprietmast in ihre Webleinen; nachher wollen wir sehen.“

Die Aufforderung Pierrebuff's hatte nur die Wirkung, daß an Bord der Brigg Alles zu den Waffen griff.

Jetzt ertönte ein Kanonenschuß von Pierrebuff selbst abgefeuert, der das Steuer der Brigg zerbrach. Gleich darnach schob Le Warlet den Bugsprietmast mit Energie in ihr Takelwerk.

Die Leute an Bord der Brigg waren so fest von den feindlichen Absichten des vermeinten Kapers überzeugt, daß sie sogleich in größter Eile auf das hülfelnde Schiff hinüberkletterten, hoffend, durch ihre Uebermacht die Mannschafft des kleineren Falles zu besiegen.

„Sieh, sieh, sie kommen schon von selber, wir brauchen sie nicht zu holen!" rief Le Warlet.

„Nieder mit den Waffen!" brüllte Pierrebuff.

Erstaunt standen die Matrosen still.

Pierrebuff befaßl seiner Mannschafft, sich um ihn her zu sammeln auf dem Hinterdeck, und sich nur mit ihren Obliegenheiten zu beschäftigen.

„Jetzt sind wir gekapert worden!" äußerte Pierrebuff lächelnd zu seinem Steuermanne.

Ehe man sich dessen verah waren Alle vom Rauffahrer hinüber geklettert. Sie standen in einem Trupp eng beisammen, Alle bis auf die Zähne bewaffnet, und doch wagte Keiner, von seinen Waffen Gebrauch zu machen. Scheu und fragend sahen sie einander an, denn die Stille, das Schweigen Pierrebuff's und der Matrosen schien ihnen bedenklicher vorzukommen, als das feindeligste Entgegentreten.

Endlich rief Pierrebuff laut:

„Niemand mehr an Bord der Brigg?"

„Nein.“

„So schießt die Rußhale in Grund.“

Es geschah, sechs Kanonenkugeln genügten, das lede Schiff zum langsamen Versinken zu zwingen.

Pierrebuff wollte verhindern, daß die Brigg auf den Sandbänken zerstücke, dann wäre die ganze Schiffsladung verloren gewesen. Hier hoffte er doch nach verobtem Sturm noch Einiges aufzuheben zu können.

„Jetzt wieder hinaus in die offene See," rief Pierrebuff dem Steuermanne zu. „Josepha, ich übergebe Ihnen wieder das Commando.“

„Gut, Capitän.“

Der Falke befand sich bald wieder in der offenen See, wo ihn während des Sturmes die wenigste Gefahr drohte. Die Schiffbrüchigen verbrachten die Nacht, so gut es ging, doch trennten sie sich weder von einander, noch von ihren Waffen. Die Matrosen vom Falken beachteten sie nicht mehr, als wenn sie Waarenballen wären.

Pierrebuff stieg hinauf in seine Kajüte und verschloß die Thür, um ungestört darüber nachzudenken, was er in Betreff Josepha's zu thun habe.

VII.

### Zaudern und Verlegenheit.

Pierrebuff befand sich, Josepha gegenüber, in feltamer peinlicher Aufregung. Er war ihm theuer, wichtiger fast als seine eigenen Kinder; Pierrebuff sah ihn mit Freude, mit innigster Befriedigung so ausgebildet und männlich vor sich stehen.

Um so weniger mochte er es über sich gewinnen, ihn bei sich zu behalten, wo er wenig lernen konnte, ja seine Carriere eigentlich eine Unterbrechung erlitt. „Ich habe nicht das Recht, ihn zu schützen, seiner Gegenwart mich zu freuen," sprach er zu sich, denn er müßte mich verabschieden, wenn er alles wüßte — er soll es nicht erfahren und ich will seine Unwissenheit nicht benützen.

„Dennoch soll er nicht ohne Schutz bleiben, aber einem besseren, förderlicheren will ich ihn anempfehlen.“

Mit diesen Worten öffnete er ein Kofferchen von Ebenholz, das in einem Winkel der Kajüte stand, nahm ein Bündel Banknoten heraus — sie mochten zwanzigtausend Francs an Werth haben — und schrieb die folgenden Zeilen:

„Herr Admiral!"

„Vor einigen Tagen erhielt ich von Ihrer Frau Tante beifolgendes Billet. Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß ich entschlossen war, was in meiner Macht stände, für den meinem Schutze bedöhlerten jungen Mann zu thun, — ich kannte ihn ja nicht. Jetzt aber, wo derselbe sich an Bord meines Schiffes befindet, wo ich ihn kenne, seinen Namen erfahren habe, bin ich entschlossen, ihn nicht bei mir zu behalten.“

Sie, Herr Admiral, kennen meine Vergangenheit, mein ganzes Leben. Es genügt deshalb, Ihnen zu sagen, daß der Schützling Ihrer Tante, der Sohn meines ehemaligen Freundes, Josepha ist, und Sie werden mir Recht geben, wenn ich Sie bitte, statt meiner ihm Ihren Schutz angedeihen zu lassen, in meinem Namen und dem Ihrer Frau Tante.“

Gasparo fügte das Brieschen der Schwester Ursula hinzu, schloß beide Schreiben in ein Couvert und adressirte es an den Reffen der Schwester Ursula, „Contre-Admiral an Bord des „Suprem“, derzeit im Hafen von Toulon.“

Trotz der Reihe von Jahren, die darüber verfloßen war, daß Pierrebuff dem Fregattencapitän bei Orient das Leben rettete, trotzdem er inzwischen eine bedeutende Persönlichkeit geworden war, hatte er doch Pierrebuff nicht vergessen, ja sich sogar genaue Berichte über sein Leben

50 aufwärts  
kr.  
von 60 fr. anwärts  
65  
50  
60  
55  
50  
druck fl. 2.50  
von 7. — aufwärts  
4. —  
von 5.50  
rechnung 5.50  
Hermann. Budapest,  
Wroom; Aufträge  
nellens effectiver.  
Hungs-Tabellen  
haben. [161] 1-2  
Kiss's  
äuterextract.  
weisung 75 kr.  
äuterbonbons.  
weisung 35 kr.  
äuterthee.  
weisung 25 kr.  
renleidende.  
mit bestem Erfolge  
in Katarrh, Heiserkeit,  
frühtigkeit, Athmungs-  
schwierigkeiten, Lun-  
den und schwächenden  
beziehen beim Erzeuger  
in Temesvár, Josef  
J. Thallmayer  
Klausenburg: J. Engel,  
Ed. Kugler, Apotheker,  
Miheljes, Apotheker;  
Sof v. Török, Apotheker.  
[135] 5-10  
Broschüren zu beschaffen:  
1. Die Geschichte der  
2. Die Geschichte der  
3. Die Geschichte der  
4. Die Geschichte der  
5. Die Geschichte der  
6. Die Geschichte der  
7. Die Geschichte der  
8. Die Geschichte der  
9. Die Geschichte der  
10. Die Geschichte der  
11. Die Geschichte der  
12. Die Geschichte der  
13. Die Geschichte der  
14. Die Geschichte der  
15. Die Geschichte der  
16. Die Geschichte der  
17. Die Geschichte der  
18. Die Geschichte der  
19. Die Geschichte der  
20. Die Geschichte der  
21. Die Geschichte der  
22. Die Geschichte der  
23. Die Geschichte der  
24. Die Geschichte der  
25. Die Geschichte der  
26. Die Geschichte der  
27. Die Geschichte der  
28. Die Geschichte der  
29. Die Geschichte der  
30. Die Geschichte der  
31. Die Geschichte der  
32. Die Geschichte der  
33. Die Geschichte der  
34. Die Geschichte der  
35. Die Geschichte der  
36. Die Geschichte der  
37. Die Geschichte der  
38. Die Geschichte der  
39. Die Geschichte der  
40. Die Geschichte der  
41. Die Geschichte der  
42. Die Geschichte der  
43. Die Geschichte der  
44. Die Geschichte der  
45. Die Geschichte der  
46. Die Geschichte der  
47. Die Geschichte der  
48. Die Geschichte der  
49. Die Geschichte der  
50. Die Geschichte der  
51. Die Geschichte der  
52. Die Geschichte der  
53. Die Geschichte der  
54. Die Geschichte der  
55. Die Geschichte der  
56. Die Geschichte der  
57. Die Geschichte der  
58. Die Geschichte der  
59. Die Geschichte der  
60. Die Geschichte der  
61. Die Geschichte der  
62. Die Geschichte der  
63. Die Geschichte der  
64. Die Geschichte der  
65. Die Geschichte der  
66. Die Geschichte der  
67. Die Geschichte der  
68. Die Geschichte der  
69. Die Geschichte der  
70. Die Geschichte der  
71. Die Geschichte der  
72. Die Geschichte der  
73. Die Geschichte der  
74. Die Geschichte der  
75. Die Geschichte der  
76. Die Geschichte der  
77. Die Geschichte der  
78. Die Geschichte der  
79. Die Geschichte der  
80. Die Geschichte der  
81. Die Geschichte der  
82. Die Geschichte der  
83. Die Geschichte der  
84. Die Geschichte der  
85. Die Geschichte der  
86. Die Geschichte der  
87. Die Geschichte der  
88. Die Geschichte der  
89. Die Geschichte der  
90. Die Geschichte der  
91. Die Geschichte der  
92. Die Geschichte der  
93. Die Geschichte der  
94. Die Geschichte der  
95. Die Geschichte der  
96. Die Geschichte der  
97. Die Geschichte der  
98. Die Geschichte der  
99. Die Geschichte der  
100. Die Geschichte der  
101. Die Geschichte der  
102. Die Geschichte der  
103. Die Geschichte der  
104. Die Geschichte der  
105. Die Geschichte der  
106. Die Geschichte der  
107. Die Geschichte der  
108. Die Geschichte der  
109. Die Geschichte der  
110. Die Geschichte der  
111. Die Geschichte der  
112. Die Geschichte der  
113. Die Geschichte der  
114. Die Geschichte der  
115. Die Geschichte der  
116. Die Geschichte der  
117. Die Geschichte der  
118. Die Geschichte der  
119. Die Geschichte der  
120. Die Geschichte der  
121. Die Geschichte der  
122. Die Geschichte der  
123. Die Geschichte der  
124. Die Geschichte der  
125. Die Geschichte der  
126. Die Geschichte der  
127. Die Geschichte der  
128. Die Geschichte der  
129. Die Geschichte der  
130. Die Geschichte der  
131. Die Geschichte der  
132. Die Geschichte der  
133. Die Geschichte der  
134. Die Geschichte der  
135. Die Geschichte der  
136. Die Geschichte der  
137. Die Geschichte der  
138. Die Geschichte der  
139. Die Geschichte der  
140. Die Geschichte der  
141. Die Geschichte der  
142. Die Geschichte der  
143. Die Geschichte der  
144. Die Geschichte der  
145. Die Geschichte der  
146. Die Geschichte der  
147. Die Geschichte der  
148. Die Geschichte der  
149. Die Geschichte der  
150. Die Geschichte der  
151. Die Geschichte der  
152. Die Geschichte der  
153. Die Geschichte der  
154. Die Geschichte der  
155. Die Geschichte der  
156. Die Geschichte der  
157. Die Geschichte der  
158. Die Geschichte der  
159. Die Geschichte der  
160. Die Geschichte der  
161. Die Geschichte der  
162. Die Geschichte der  
163. Die Geschichte der  
164. Die Geschichte der  
165. Die Geschichte der  
166. Die Geschichte der  
167. Die Geschichte der  
168. Die Geschichte der  
169. Die Geschichte der  
170. Die Geschichte der  
171. Die Geschichte der  
172. Die Geschichte der  
173. Die Geschichte der  
174. Die Geschichte der  
175. Die Geschichte der  
176. Die Geschichte der  
177. Die Geschichte der  
178. Die Geschichte der  
179. Die Geschichte der  
180. Die Geschichte der  
181. Die Geschichte der  
182. Die Geschichte der  
183. Die Geschichte der  
184. Die Geschichte der  
185. Die Geschichte der  
186. Die Geschichte der  
187. Die Geschichte der  
188. Die Geschichte der  
189. Die Geschichte der  
190. Die Geschichte der  
191. Die Geschichte der  
192. Die Geschichte der  
193. Die Geschichte der  
194. Die Geschichte der  
195. Die Geschichte der  
196. Die Geschichte der  
197. Die Geschichte der  
198. Die Geschichte der  
199. Die Geschichte der  
200. Die Geschichte der  
201. Die Geschichte der  
202. Die Geschichte der  
203. Die Geschichte der  
204. Die Geschichte der  
205. Die Geschichte der  
206. Die Geschichte der  
207. Die Geschichte der  
208. Die Geschichte der  
209. Die Geschichte der  
210. Die Geschichte der  
211. Die Geschichte der  
212. Die Geschichte der  
213. Die Geschichte der  
214. Die Geschichte der  
215. Die Geschichte der  
216. Die Geschichte der  
217. Die Geschichte der  
218. Die Geschichte der  
219. Die Geschichte der  
220. Die Geschichte der  
221. Die Geschichte der  
222. Die Geschichte der  
223. Die Geschichte der  
224. Die Geschichte der  
225. Die Geschichte der  
226. Die Geschichte der  
227. Die Geschichte der  
228. Die Geschichte der  
229. Die Geschichte der  
230. Die Geschichte der  
231. Die Geschichte der  
232. Die Geschichte der  
233. Die Geschichte der  
234. Die Geschichte der  
235. Die Geschichte der  
236. Die Geschichte der  
237. Die Geschichte der  
238. Die Geschichte der  
239. Die Geschichte der  
240. Die Geschichte der  
241. Die Geschichte der  
242. Die Geschichte der  
243. Die Geschichte der  
244. Die Geschichte der  
245. Die Geschichte der  
246. Die Geschichte der  
247. Die Geschichte der  
248. Die Geschichte der  
249. Die Geschichte der  
250. Die Geschichte der  
251. Die Geschichte der  
252. Die Geschichte der  
253. Die Geschichte der  
254. Die Geschichte der  
255. Die Geschichte der  
256. Die Geschichte der  
257. Die Geschichte der  
258. Die Geschichte der  
259. Die Geschichte der  
260. Die Geschichte der  
261. Die Geschichte der  
262. Die Geschichte der  
263. Die Geschichte der  
264. Die Geschichte der  
265. Die Geschichte der  
266. Die Geschichte der  
267. Die Geschichte der  
268. Die Geschichte der  
269. Die Geschichte der  
270. Die Geschichte der  
271. Die Geschichte der  
272. Die Geschichte der  
273. Die Geschichte der  
274. Die Geschichte der  
275. Die Geschichte der  
276. Die Geschichte der  
277. Die Geschichte der  
278. Die Geschichte der  
279. Die Geschichte der  
280. Die Geschichte der  
281. Die Geschichte der  
282. Die Geschichte der  
283. Die Geschichte der  
284. Die Geschichte der  
285. Die Geschichte der  
286. Die Geschichte der  
287. Die Geschichte der  
288. Die Geschichte der  
289. Die Geschichte der  
290. Die Geschichte der  
291. Die Geschichte der  
292. Die Geschichte der  
293. Die Geschichte der  
294. Die Geschichte der  
295. Die Geschichte der  
296. Die Geschichte der  
297. Die Geschichte der  
298. Die Geschichte der  
299. Die Geschichte der  
300. Die Geschichte der  
301. Die Geschichte der  
302. Die Geschichte der  
303. Die Geschichte der  
304. Die Geschichte der  
305. Die Geschichte der  
306. Die Geschichte der  
307. Die Geschichte der  
308. Die Geschichte der  
309. Die Geschichte der  
310. Die Geschichte der  
311. Die Geschichte der  
312. Die Geschichte der  
313. Die Geschichte der  
314. Die Geschichte der  
315. Die Geschichte der  
316. Die Geschichte der  
317. Die Geschichte der  
318. Die Geschichte der  
319. Die Geschichte der  
320. Die Geschichte der  
321. Die Geschichte der  
322. Die Geschichte der  
323. Die Geschichte der  
324. Die Geschichte der  
325. Die Geschichte der  
326. Die Geschichte der  
327. Die Geschichte der  
328. Die Geschichte der  
329. Die Geschichte der  
330. Die Geschichte der  
331. Die Geschichte der  
332. Die Geschichte der  
333. Die Geschichte der  
334. Die Geschichte der  
335. Die Geschichte der  
336. Die Geschichte der  
337. Die Geschichte der  
338. Die Geschichte der  
339. Die Geschichte der  
340. Die Geschichte der  
341. Die Geschichte der  
342. Die Geschichte der  
343. Die Geschichte der  
344. Die Geschichte der  
345. Die Geschichte der  
346. Die Geschichte der  
347. Die Geschichte der  
348. Die Geschichte der  
349. Die Geschichte der  
350. Die Geschichte der  
351. Die Geschichte der  
352. Die Geschichte der  
353. Die Geschichte der  
354. Die Geschichte der  
355. Die Geschichte der  
356. Die Geschichte der  
357. Die Geschichte der  
358. Die Geschichte der  
359. Die Geschichte der  
360. Die Geschichte der  
361. Die Geschichte der  
362. Die Geschichte der  
363. Die Geschichte der  
364. Die Geschichte der  
365. Die Geschichte der  
366. Die Geschichte der  
367. Die Geschichte der  
368. Die Geschichte der  
369. Die Geschichte der  
370. Die Geschichte der  
371. Die Geschichte der  
372. Die Geschichte der  
373. Die Geschichte der  
374. Die Geschichte der  
375. Die Geschichte der  
376. Die Geschichte der  
377. Die Geschichte der  
378. Die Geschichte der  
379. Die Geschichte der  
380. Die Geschichte der  
381. Die Geschichte der  
382. Die Geschichte der  
383. Die Geschichte der  
384. Die Geschichte der  
385. Die Geschichte der  
386. Die Geschichte der  
387. Die Geschichte der  
388. Die Geschichte der  
389. Die Geschichte der  
390. Die Geschichte der  
391. Die Geschichte der  
392. Die Geschichte der  
393. Die Geschichte der  
394. Die Geschichte der  
395. Die Geschichte der  
396. Die Geschichte der  
397. Die Geschichte der  
398. Die Geschichte der  
399. Die Geschichte der  
400. Die Geschichte der  
401. Die Geschichte der  
402. Die Geschichte der  
403. Die Geschichte der  
404. Die Geschichte der  
405. Die Geschichte der  
406. Die Geschichte der  
407. Die Geschichte der  
408. Die Geschichte der  
409. Die Geschichte der  
410. Die Geschichte der  
411. Die Geschichte der  
412. Die Geschichte der  
413. Die Geschichte der  
414. Die Geschichte der  
415. Die Geschichte der  
416. Die Geschichte der  
417. Die Geschichte der  
418. Die Geschichte der  
419. Die Geschichte der  
420. Die Geschichte der  
421. Die Geschichte der  
422. Die Geschichte der  
423. Die Geschichte der  
424. Die Geschichte der  
425. Die Geschichte der  
426. Die Geschichte der  
427. Die Geschichte der  
428. Die Geschichte der  
429. Die Geschichte der  
430. Die Geschichte der  
431. Die Geschichte der  
432. Die Geschichte der  
433. Die Geschichte der  
434. Die Geschichte der  
435. Die Geschichte der  
436. Die Geschichte der  
437. Die Geschichte der  
438. Die Geschichte der  
439. Die Geschichte der  
440. Die Geschichte der  
441. Die Geschichte der  
442. Die Geschichte der  
443. Die Geschichte der  
444. Die Geschichte der  
445. Die Geschichte der  
446. Die Geschichte der  
447. Die Geschichte der  
448. Die Geschichte der  
449. Die Geschichte der  
450. Die Geschichte der  
451. Die Geschichte der  
452. Die Geschichte der  
453. Die Geschichte der  
454. Die Geschichte der  
455. Die Geschichte der  
456. Die Geschichte der  
457. Die Geschichte der  
458. Die Geschichte der  
459. Die Geschichte der  
460. Die Geschichte der  
461. Die Geschichte der  
462. Die Geschichte der  
463. Die Geschichte der  
464. Die Geschichte der  
465. Die Geschichte der  
466. Die Geschichte der  
467. Die Geschichte der  
468. Die Geschichte der  
469. Die Geschichte der  
470. Die Geschichte der  
471. Die Geschichte der  
472. Die Geschichte der  
473. Die Geschichte der  
474. Die Geschichte der  
475. Die Geschichte der  
476. Die Geschichte der  
477. Die Geschichte der  
478. Die Geschichte der  
479. Die Geschichte der  
480. Die Geschichte der  
481. Die Geschichte der  
482. Die Geschichte der  
483. Die Geschichte der  
484. Die Geschichte der  
485. Die Geschichte der  
486. Die Geschichte der  
487. Die Geschichte der  
488. Die Geschichte der  
489. Die Geschichte der  
490. Die Geschichte der  
491. Die Geschichte der  
492. Die Geschichte der  
493. Die Geschichte der  
494. Die Geschichte der  
495. Die Geschichte der  
496. Die Geschichte der  
497. Die Geschichte der  
498. Die Geschichte der  
499. Die Geschichte der  
500. Die Geschichte der  
501. Die Geschichte der  
502. Die Geschichte der  
503. Die Geschichte der  
504. Die Geschichte der  
505. Die Geschichte der  
506. Die Geschichte der  
507. Die Geschichte der  
508. Die Geschichte der  
509. Die Geschichte der  
510. Die Geschichte der  
511. Die Geschichte der  
512. Die Geschichte der  
513. Die Geschichte der  
514. Die Geschichte der  
515. Die Geschichte der  
516. Die Geschichte der  
517. Die Geschichte der  
518. Die Geschichte der  
519. Die Geschichte der  
520. Die Geschichte der  
521. Die Geschichte der  
522. Die Geschichte der  
523. Die Geschichte der  
524. Die Geschichte der  
525. Die Geschichte der  
526. Die Geschichte der  
527. Die Geschichte der  
528. Die Geschichte der  
529. Die Geschichte der  
530. Die Geschichte der  
531. Die Geschichte der  
532. Die Geschichte der  
533. Die Geschichte der  
534. Die Geschichte der  
535. Die Geschichte der  
536. Die Geschichte der  
537. Die Geschichte der  
538. Die Geschichte der  
539. Die Geschichte der  
540. Die Geschichte der  
541. Die Geschichte der  
542. Die Geschichte der  
543. Die Geschichte der  
544. Die Geschichte der  
545. Die Geschichte der  
546. Die Geschichte der  
547. Die Geschichte der  
548. Die Geschichte der  
549. Die Geschichte der  
550. Die Geschichte der  
551. Die Geschichte der  
552. Die Geschichte der  
553. Die Geschichte der  
554. Die Geschichte der  
555. Die Geschichte der  
556. Die Geschichte der  
557. Die Geschichte der  
558. Die Geschichte der  
559. Die Geschichte der  
560. Die Geschichte der  
561. Die Geschichte der  
562. Die Geschichte der  
563. Die Geschichte der  
564. Die Geschichte der  
565. Die Geschichte der  
566. Die Geschichte der  
567. Die Geschichte der  
568. Die Geschichte der  
569. Die Geschichte der  
570. Die Geschichte der  
571. Die Geschichte der  
572. Die Geschichte der  
573. Die Geschichte der  
574. Die Geschichte der  
575. Die Geschichte der  
576. Die Geschichte der  
577. Die Geschichte der  
578. Die Geschichte der  
579. Die Geschichte der  
580. Die Geschichte der  
581. Die Geschichte der  
582. Die Geschichte der

Am 4. d. begab sich das Bureau des linken Centrums zu Dufaur, um von ihm die Bildung eines homogenen republikanischen Cabinets mit entsprechendem Programm zu verlangen. — Gelegentlich der Einweihung der Montmartre-Capelle sagte Cardinal Guibert: „Die Kirche nehme jede Regierungsform an, doch könne die Republik nur bestehen, wenn sie christlich sein werde.“

Cardinal Graf Ledochowski wurde am 4. d. M. Abends im Vatican empfangen. Der Papst begrüßte ihn lateinisch folgendermaßen: Wir freuen uns mit Dir, unerschrockener Verteidiger des Glaubens, möge Gott Deine edlen Bestrebungen krönen. Die Audienz dauerte eine Stunde. Don Carlos erließ eine Proclamation an die Spanier, in welcher er sagt, er habe angesichts der Uebermacht der Gegner auf den Kampf im Augenblicke verzichtet, um Blutvergießen zu vermeiden. — Für alle Carlisten, welche sich bis zum 15. März unterwerfen, wurde eine allgemeine Amnestie erlassen. — Die Cortes lehnten den Antrag auf Abschaffung des Eides ab.

Der Bericht Cave's umfaßt drei Theile. Der erste Theil kritisiert die vorangegangene Verwaltung und sucht die Ursachen zu ergründen, welche den gegenwärtigen Zustand herbeigeführt. Der zweite Theil beschäftigt sich mit der Combination der Consolidirung der gesamten Schuld im Falle der Substitution des ägyptischen Credits durch den englischen. In diesem Falle würde die aus der englischen Garantie sich ergebende Herabminderung des Zinsfußes den vollständigen Rückkauf des Canals ohne Kosten gestatten. Da aber diese Combination durch den Widerstand anderer Regierungen unmöglich gemacht wird, gelangt Cave zu dem dritten Theil seines Berichtes, nämlich zur Convertirung der gesamten ägyptischen Schuld in eine 7procentige Schuld, was noch einen Ueberschuß von über 2 Millionen Pfund Sterling ergeben würde. — Es ist sonach unrichtig, daß Cave die Convertirung in eine 7procentige Schuld für notwendig erklärt hätte, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Im Gegentheil, wenn man die von Cave hervorgehobenen Zahlen des Actio- und Passiv-Budgets als Grundlage annimmt, so erscheinen die Hilfsquellen als ausreichend, um die schwere Schuld, ohne ein Opfer für die Bondholders, zu consolidiren.

Uebrigens lassen alle im Augenblicke schwebenden Combinationen, obwohl sie auf einem wesentlichen Höhepunkt, als einem 7procentigen Zinsfuß basiren, doch noch einen Ueberschuß und gestatten in kurzer Zeit eine Amortisirung der gegenwärtigen Schuld.

Am 2. März feierte Kaiser Alexander II. den 21. Jahrestag seines Regierungsantritts. Aus diesem Anlasse stellt die „Agence Russe“ folgende Vergleichen an zwischen der Lage Rußlands von heute und vor 21 Jahren. Damals 2 Milliarden Schulden, nur 974 Kilometer Eisenbahnen, auf den Flüssen nur 144 Dampfschiffe, das Volk in Aneidenschaft, ohne Unterricht, ohne jedes Recht des Grundbesizes, administrative Justiz. — Heute freie Justiz mit Geschworenengerichten, keine Leibeigenschaft mehr, Grundbesitzer mit Stimmrecht, 18,414 Kilometer Eisenbahnen im Betriebe, 2079 Kilometer im Bau, 700 Paket-Boote, eine Handelsflotte von 2500 Schiffen und ein geordnetes Budget von 570 Millionen Rubel. Die Ablosungen kosteten 500, die Eisenbahnen 550 Millionen, Alles in Allem ca. 2 Milliarden; und trotzdem ist die augenblickliche Staatsschuld nur um 300 Millionen höher als vor 21 Jahren.

Der Sultan bewilligte der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina zweijährige Steuerfreiheit.

Am 1. d. fand ein kleines Gefecht bei dem Dorfe Kolin, unweit von Putovo, statt. Eine von dem katholischen Geistlichen Muffie befehligte Jungenscompagnie griff ein christliches Dorf an. Nachdem einige Compagnien türkischer Soldaten zu Hilfe eilten, entspann sich ein kurzer Kampf, welcher mit dem Rückzuge der Jungens in das Gebirge endigte.

Die Commission des Repräsentantenhauses in Washington notificirte dem Senate die beschlossene Verletzung Bellnap's in den Angelegenheiten der Justiz. Die Notification wurde einer besonderen Commission überwiesen. Die Justiz-Commission des Repräsentantenhauses wird die Antlageschrift abfassen.

Nach Meldungen der Journale aus Mexiko vom 26. Februar unterdrückte die Regierung die letzten Aufstandserzuche.

### Juland.

Hermannstadt, 7. März. (Aus romanischen Blättern.) Die Gazeta vom 5. März schreibt über den Gesetzentwurf zur Regelung des Königsbodens: Als wir den Blick auf dieses Laborat des Herrn Tiba warfen, kam uns das Wort eines Dichters des alten Roms in den Sinn: Es kriechen Berge und eine lächerliche Maus kommt zur Welt. Gerade so ergibt es in dem vorliegenden Falle mit der Regulirung des Königsbodens. Man hat über diese Regulirung so lange Zeit gesprochen, geschrieben und declamirt, daß die Welt glaubt, es werde was Großes daraus werden. Deshalb mußte sie bei dem Erscheinen des Productes des gegenwärtigen Herrn Ministers des Innern ganz irre werden, da sie sah, daß der Kärm und das Geräusch, welches man im Lande mit der magyarischen Regulirung des Sachsenbodens machte, doch nur ein Schrecken vor des Hells Schatten war, da die hochtrabenden Herren Ungarn doch noch einige Furcht hatten, einen tiefen Einschnitt in den

und sein Verhalten zu verschaffen gewußt. Da sich Jener keinerlei Fehler zu Schulden kommen ließ, stieg er immer höher in der Achtung und in der Theilnahme des Seemanns.

Am Morgen nach dem stürmischen Abende, wo Pierrebuff kraft seiner Ausdauer, seines Muthes vierundzwanzig Unglückliche dem gewissen Tode entriß, ließ derselbe seinen Schiffslieutenant zu sich beschleiden.

Als Joseph in die Kajüte trat, sah er still, unbeweglich, die Ellbogen auf den Tisch gestützt, und starrte auf ein Blatt Papier, das vor ihm lag.

Selbames Spiel der Phantasie! Im war, als sehe er auf diesem Blatte ein Schaffot sich erheben, auf demselben kniete ein unschuldig Verurtheilter, bereit, sein Haupt auf den Block zu legen, er sah ihn mit sanften lebenden Augen an und sprach zu ihm:

„Muth! Muth! Gasparo, ihue Deine Schuldigkeit, laß nicht Dein Kind bei dem Mörder, das Vamm in der Höhle des Wolfes bleiben, dann will ich Dir verzeihen, daß Du durch Deine unglückselige Freundschaft mich in mein Unglück hürztest.“

„Sie haben mich rufen lassen, Capitän?“ fragte Joseph.

Pierrebuff blickte bleich und verstört auf.

„Ja.“ sprach er, „lesen Sie sich, Joseph, ich habe mit Ihnen zu reden.“

Der junge Mann gehorchte.

„Joseph,“ fing Pierrebuff plötzlich an, „ich ich war Ihres Waters Freund.“

„Ich dachte mir das, weil Sie mir so gütig entgegen kamen.“

„Ich trieb Schmuggelgeschäfte mit ihm.“

„D bitte, sprechen Sie mir nicht davon.“

„Warum nicht? Ihr Vater war unschuldig, ich sagte es Ihnen bereits, und wiederhole es noch nochmals. Ich muß Ihnen von der Vergangenheit sprechen.“

„Warum?“

„Weil Sie mich verlassen müssen.“

Welch des sächsischen Volk's zu machen, und es behalt für gut fanden, den Sachsen den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen.

Zwei sächsische Blätter Siebenbürgens sind sehr zufrieden mit dieser Regulirung. Diese Blätter legen viel Selbstverleugnung und zugleich ein großes Interesse und viel Sinn für den ungarischen Staat an den Tag, indem sie schreiben, daß die Zeit vorüber ist, um noch weiter die Aufrechterhaltung eines Staates im ungarischen Staat zu begehren; die Unversität der sächsischen Nation müßte aufhören, für sich das Recht in Anspruch zu nehmen, welches nur der Krone und dem Parlamente in Budapest zusteht.

Ja die „Kronstädter Zeitung“ geht noch weiter und sagt, daß die Sachsen nicht aus dem Auge verlieren sollen, daß sie mit andern Völkern wohnen, welche gleichberechtigt sind, und welche die Sachsen nicht durch eine Art chinesischer Mauer von der Theilnahme an öffentlicher Gemeinde- und Communal-Angelegenheiten ausschließen können.

Es ist möglich, daß die sächsischen Blätter — mit Ausnahme des „Tageblattes“, welches sagt, daß der Entwurf das Sachsenland vernichtet — sich nur aus Prudenz und Circumspection zu dieser Erörterung herbeigelassen haben, um die Herren Ungarn zu befähigen, damit der Königsboden bei Gelegenheit der Arrondirung nicht zerstückelt werde.

Sie sehen, was in der That so ist, daß es schlecht geht und sie fürchten sich, daß es noch schlechter werden könnte, und handeln darnach.

Von welcher Seite immer der Entwurf betrachtet werde, habe derselbe nicht jene Wirkung hervorgebracht, die man davon erwartete. Diese Regulirung konnte man schon längst vornehmen, ohne zu befürchten, auf dem Königsboden das Unterste zum Obersten zu kehren. Ein Verdienst könne aber Herrn Tiba nicht bestritten werden, und das beste darin, daß er, während seiner Vorgänger diese Regulirung immer projectirten und reprojectirten und ihr doch immer aus dem Wege gingen, endlich zur That schritt, die er gut oder schlecht zu Ende führen wird. Der erste Schritt sei gethoben, die gerühmte Arrondirung der Municipien wird unmittelbar nachfolgen. Auch die magyarischen Journale beschäftigen sich mit dem Entwurfe der Regulirung des Sachsenlandes. Diese Stimmen zu reproduciren, fehle es der „Gazeta“ an Raum und Grund, da von einer Regulirung des Romanenlandes keine Rede ist. Bei alledem müßte die „Gazeta“ hervorheben, daß die Meinung der magyarischen Blätter darin gipfelt: Es gab einst ein Sachsenland in Ungarn, ein solches gibt es fernerhin nicht mehr. Die Gleichheit steigt, die Privilegien werden beseitigt. In Ungarn müßte Jedermann Bürger des Vaterlandes sein, aber nicht ein fremder Privilegirter — kein Staat im Staate.

Die Ungarn machen also, wie zu sehen ist, großes Capital aus dieser Regulirung, während diese die Sachsen nicht so sehr alterirt, wie die Ungarn glauben. Die Sachsen sind froh, so davon gekommen zu sein: sie haben Mergers befürchtet, denn sie glaubten nicht, daß die Ungarn so viel Pietät für historische Benennungen haben werden, um sich nicht herbeizulassen, gerade den Namen der sächsischen Nations-Universität zu schreiben.

Wien, 5. März. Ueber den augenblicklichen Stand der Insurrection in der Herzegovina schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Ragusa: Wie es scheint, wollen mehrere Insurgentenführer den in Constantinopel mit so großem Erfolg (?) geführten Friedensbemühungen der Mächte einen tatsächlichen Protest durch Wiedereröffnung ihrer Operationen entgegenzusetzen. Im Ganzen besteht die streitbare Macht der Insurgenten gegenwärtig (d. i. in den Wintermonaten) aus beiläufig 4800 Mann. Die Insurgentenführer Sotichija, Pop Bogdan und Peto Pavlovic stehen mit 3000 Mann im Innern der Herzegovina, während Zuborovic mit selbst angeworbenen 300 Mann, welche zum großen Theile aus italienischen Freiwilligen bestehen, am rechten Nerentia-Fluß die Straße von Metkovic nach Mostar bedroht. Zuborovic soll die Absicht haben, in der Richtung gegen Mostar-Serajewo und Travnik vorzudringen, um dort den Aufstand zum Ausbruch zu bringen. Außerdem halten einige andere kleine Schaaeren in der Stärke von 50 bis 100 Mann die Pässe der von Metkovic landwärts führenden Straßen besetzt. — Nach der „Pol. Corr.“ soll FML. Baron Rodich aus Cetinje in Ragusa eingetroffen sein, und daselbst die einflussreichsten Flüchtlinge empfangen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen. Sr. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auersperg und Sr. Excellenz der Herr Finanzminister Baron Bretis werden sich erst einige Tage später zu demselben Zwecke nach Prag begeben, weil bekanntermaßen der Ankuft mehrerer ungarischer Minister in Wien zum Zwecke der Fortsetzung der im Jänner d. J. in Budapest stattgefundenen Besprechungen entgegengesetzt sind.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Wie wir vernehmen, werden am nächsten Dienstag Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Unger und Graf Wunnseff nach Prag abreisen, um den Sitzungen des Landtages beizuwohnen.

Magnisa, 4. März. Von Cetinje hieher zurückgekehrt, empfing General Rodich die Insurgentenführer Petkovich, Melentia und mehrere andere Aufständische. Dieselben wurden von ihm über die Lage der Dinge unterrichtet, erklärten jedoch, auf der Fortführung des Krieges beharren zu wollen.

### Ausland.

Berlin, 4. März. Das dem großen Physiker Heinrich Dove bei seinem fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum heute gegebene Bankett verlief glänzend. Vierhundert Personen, darunter die bedeutendsten Vertreter aller wissenschaftlichen Disciplinen, nahmen daran theil. Den ersten Toast auf den Kaiser brachte Dubois-Reymond aus. Auf Dove, dessen gelehrte Kaufbahn gestützt rejunernd, trank Helmholz, Dove selbst auf die gelehrten Gesellschaften, Cultusminister Falk auf freie Luft und Licht für die Wissenschaft, General v. Engel, der Director der Kriegs-Academie, deren Lehrer Dove ist, auf das Zusammengehen von Arme und Wissenschaft, Kammerpräsident v. Bismarck auf die Geographische Gesellschaft auf Dove als deren Ehren-Präsidenten, Professor Bessler auf Dove als geistungsreichen liberalen Bürger.

München, 3. März. Abgeordneten-Kammer. Jörg verliest eine Interpellation, betreffend die Vorlage eines neuen Landtags-Wahlgesetzes. Derselbe erinnert an das Versprechen der Thronrede vom 17. Januar 1870 und führt aus, daß wegen Aufhebung des Anstaltsgesetzes vom Jahre 1834 seit 1868 kein Landtag die volle Nechtsgültigkeit gehabt habe. Sie begehrt die Befugniß des Ministerraths zur Einberufung der Wahlkreise als ein Privilegium odiosum, erklärt wegen voraussichtlichen Mangels bedeutender Vorlagen den Zeitpunkt für ungemessen und fragt an, ob die Regierung gewillt sei, ein neues Wahlgesetz vorzulegen.

Der Minister des Innern bestritt die Wirksamkeit der Aufhebung des Anstaltsgesetzes, das übrigens in der Wahl nie gegelten, auf die Nechtsgültigkeit der Landtagswahl und hebt hervor, daß die Regierung seit 1870 zweimal den Versuch gemacht habe. Das letzte Wahlgesetz wurde erst unmittelbar vor dem Landtagschluß zurückgezogen, als jede Aussicht auf das Zustandekommen desselben geschwunden war. Der Minister beweist unbedingt die Aenderung dieser Sachlage und erklärt deshalb, die Regierung beabsichtige nicht, dem Landtage einen Wahlgesetz-Entwurf vorzulegen.

Dresden, 3. März. In der zweiten Kammer erklärte der Minister-Präsident bezüglich der Frage wegen Erwerbung der deutschen Bahnen für das Reich, aus der Antwort auf eine vertrauliche Anfrage in Berlin gehe hervor, daß ein greifbarer Plan noch nicht vorhanden sei. Die Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen liege außerhalb des Reiches der Erwägung.

Die Kammer nahm mit 66 gegen 7 Stimmen den Antrag an, daß die Regierung einer auf Erwerbung der Bahnen oder eines Theiles derselben für das deutsche Reich gerichteten Vorlage im Bundesrathe die Zustimmung verleihe.

H Haag, 3. März. Eine Depesche aus Afschin meldet die Unterwerfung des Reichs von Pedir. Die Holländer nahmen Kwannagiggen und Kettapohama.

Paris, 2. März. Die Ministerrie ist in ein neues Stadium getreten, indem der Marfchall zur Ueberzeugung gelangt ist, daß das Ministerium, wie es projectirt wurde, doch nicht genügen dürfte. Die Unterhandlungen mit Camille Perier wurden daher wieder aufgenommen, doch werden sie schwerlich zu einem Resultate führen, da Camille Perier, gleich Gambetta, die Wahlen vom 20. Februar insbesondere als gegen den Clericalismus gerichtet betrachtet. Er wünscht daher die Abschaffung des Gesetzes, betreffend die Freiheit des höheren Unterrichts, und die Aufhebung der Bestimmungen, daß geistliche Corporationen, gleich den Civilpersonen, Schenkungen und Erbschaften annehmen dürfen. Dufaur und insbesondere Wallon wollen jedoch nicht in die Befestigung von Gezezen willigen, die sie selbst geschaffen haben.

Die Bemühungen einiger Bularester Agenten, mit hiesigen großen Finanzmännern eine neue Anleihe von 80 Millionen Francs abzuschließen, sind vollständig gescheitert. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß in Folge dessen die Position des Fürsten Carol schwieriger werden dürfte.

Paris, 4. März. Die Verhandlungen wegen der Cabinetbildung dauern fort. Man glaubt, die Veröffentlichung des neuen Cabinets werde Dienstag im „Journal officiel“ erfolgen. — Don Carlos hat sich heute um halb 3 Uhr Nachmittags in Boulogne nach Jollesonne eingeschifft.

Lissabon, 28. Februar. Das englische Canal-Geschwader ist im Tajo eingelaufen. — Der neuernannte deutsche Gesandte wurde Samstag vom Könige empfangen.

Constantinopel, 3. März. Eine officielle Mittheilung erklärt, daß die rechtzeitige Bezahlung des 1868er-Anlehns-Coupons gesichert wurde, indem der Finanzminister zu diesem Zwecke 46,000 Pfd. St. in am 1. März fälligen Tratten absetzte, überdies eine Anweisung auf 28,700 Pfd. St. auf disponible Gelder in London ausstellte und endlich die Banque Generale d'Oriente aufforderte, den Rest von 46,000 Pfd. St. auf Grund der diesem Institute gegebenen Garantien zu ergängen.

Shanghai, 28. Februar. Grosdenor ist mit seiner Mission am 26. d. M. in Sadia angekommen, wo er die ihn bis Yunnan begleitende englische Escorte antraf.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. März.

(Vom Hofe.) Die Natione versichert, die Prinzessin, welche Prinz Thomas, der Neffe des Königs von Italien, ehelichen wird, sei die Erzherzogin Marie, die Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand. (Erzherzogin Marie ist am 21. Juli 1858 geboren, steht somit im 18. Lebensjahre. Prinz Thomas, Herzog von Genua, ist am 6. Februar 1854 geboren als der Sohn des seitler verstorbenen Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Elisabeth, Tochter des Königs Johann von Sachsen, wieder vermählt mit dem Marfchese Rapallo.) — Sr. Majestät beabsichtigt, wie dem „Klet Nepe“ aus Wien telegraphirt wird, im Laufe des nächsten Monats eine Rundreise durch die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden zu machen. Erzherzog Josef und die Minister Tiba und Pechy würden Sr. Majestät begleiten. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin kehrt, nach Wiener Nachrichten des „Klet Nepe“, am 15. April aus England zurück. Das Gerücht, Ihre Majestät werde auf der Rückreise die Normandie besuchen, entbehrt der Begründung. — Erzherzog Karl Ludwig ist am 6. d. von Wien mit dem Prinzen Ferdinand nach Meran abgereist. — Don Alfonso und Donna Maria sind aus Graz in Wien eingetroffen.

(Musikvereins-Concert.) Unser tüchtiger Musikverein hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein. Ob der Musikverein mit einem so vorzüglichen Concerte uns würdig vorbereiten wollte auf die demnächst unser wartenden Kunstgenüsse, auf das in 8 Tagen hier erscheinende schwebische Damen-Quartett, auf Carlotta Patti u. dgl., wissen wir zwar nicht, das aber können wir mit Zuversicht constatiren, daß das Concert ein überaus gelungenes war. Das gewählte Programm enthielt wahre Schätze zumeist

hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein.

hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein.

hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein.

hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein.

hat mit seinem am gestrigen Tage (7. März) stattgefundenen Concerte dem ersten diesjährigen — einen entschieden durchschlagenden Erfolg errungen, so daß wir alle Urtheile haben, auf dieses unser erstes Concert-Institut stolz zu sein.

der neueren modernen 3. Acte der Oper „König lobenswerth vorgetragen.

Die darauf folgende Nacht, h) sind wir gesammelt und fanden ge-

a) E-moll-Präludium u von L. v. Beethoven's Arbeit, wohlbedienten Besten aber unritterlich der zweit welcher dem im vorhergeh nachgibt. Die Soloparte auch der Vortrag in Auditorium bewies sich mit seinem Besalle.

(Conferenzen) vom ev. Presbiterium u. Unterrichts- u. v. d. Woche (Freitag) 27. Mai ertheilt. Der

Charwoche veröffentlicht (Sonabend) Oberst Jombart ist am Herr Oberst Szabo, d

— Am 4. d. wurde Erde bestattet. Derselbe Hermannstadt.

(Was Perem des Eintrages nächst der fabrik in der Schwabgasse

leitung ein Hoffenlassen glauben, daß solche Waid oder daß man von Woglscheint Eigentum einer

— Wir haben und Apparates erwählt. Im das darauf bezügliche Z merkmalist unserer Väter

(Carneval) Fastnachtschwanz wird u welchem mehrere Honor G r o s s u (der Vater, Wirthschaftsleiter die Jungf Wein einerweise verkauft)

bleibt sich festlich und der um zwei Tage hier, daß d o h a n nach Delitz von Großau alle aufreibbar emandergeloppelt und der motive und der Wieder der Wirth seinen Kocow keine zwei Pferde — nicht und im Kocowwagen sel aufstellte; den Viehwagen

Hubertheige, auf der u locomotive wurde geheizt, daß er heute noch weiter das heißt auf den Flugrad gelaufen; die Concurrence

die Waule zogen an, die an alle saßen sie auf Drahtse zum Zeichen, daß der Wec beim nächsten Wirthschafts Delath, wo der Eisen

und uoc mit Straßenmännlichem Hulloh freudig begrü dem Gerstenjahr ward nach

(Sachliche) b u r g.) Aus Bittung nicht bekannte Polyphotogr Nationalantrachen auf der

ench durch jene Kunstsch merkmalist Ihrer Majest Wirthschaften gelenkt. Die

dadurch, daß Ihre Majest solchen Frauenanzug sich diesem Wunsch entsprechen

Beltschrad, wie sie in d

3te Majestät die Kaiserin (Selbstmord) kind hat vorigen Sonntag eines Schusses in die Br

Unglückliche liegt nun im und Tod.

— Aus Dena wird Duapader Comitats) dieser aus drei Wagen bestehend wurde von den Fluthen be

— Die Jahres-Bericht welche am 6. d. nach dem stattfand, war schwach b

Vizepräsidenten Peter Nagy war durch Unwohlsein an Directions-Ausschusses sind

Sarady, und Johann Bar

— Das Concert der wie uns aus K a r l s b u r

der betreffende Berichterstatt Pianistin ihr erstes Concert anstaltete, nicht sonderlich e

(Der Abgeo In der Rede des Ministe Citat aus Hegel vor, aus

Abgeordneten machten. W haben; nachdem aber Ellen bespricht, so wollen wir de vorerhalten. Es heißt im Mensch lebt sich zu Tod)

den Ellenor, dessen Telegra nomen folgendermaßen refe

W. Wer aber auch dann u zweifelbarer Deutlichkeit u

Hegel“ u. s. w. (Eine bestial dem „S. P.“ von einem Am 25. Februar griffen n arme Handwerker aus an, ging. Nachdem sie an der hatten, beraubten sie diesel

der neueren modernen Musik. Den Anfang machte das Vorspiel zum 3. Acte der Oper „König Manfred“ von Karl Reinecke, vom Orchester lobenswerth vorgetragen.

Die darauf folgenden 3 Chorlieder von F. Wälner: a) Ueber Nacht, b) sind wir geschieden, c) Komm mit — gingen trefflich zusammen und fanden großen Beifall. Zwei nun folgende Clavierstücke: a) E-moll-Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach und Polonaise von L. v. Beethoven Op. 89 gaben dem vortragenden Pianisten Gelegenheit, wohlverdienten Beifall zu erringen. Die Krone des Abendes war aber unstreitig der zweite Theil der Cantate „Deiussus“ v. W. Bruch, welcher dem im vorhergehenden Concerte aufgeführten Theil nichts nachgibt. Die Soloparte waren aus Beste besetzt und so ging denn auch der Vortrag in seltener Rundung von statten. Das zahlreiche Auditorium bewies sich aber auch erkenntlich und zeigte nicht wie sonst mit seinem Beifalle.

(Confirmationen-Unterricht.) Nach einem gestern vom ev. Presbyterium A. B. gefassten Beschlusse beginnt der Confirmationen-Unterricht Mittwoch nach Ostern und wird von da an fünfmal in der Woche (Freitag ausgenommen) in täglich 5 Viertelstunden bis 27. Mai ertheilt. Ort und Tageszeit für jede Abtheilung werden in der Chorwoche veröffentlicht oder sind dann bei den bez. Predigern zu erfahren.

(Hondsbrennerei.) Der Hondsbrennerei-Commandant, Herr Oberst Jombat ist am 5. d. von hier abgereist und hat sein Nachfolger, Herr Oberst Szabó, das Brigadecommando bereits übernommen.

Am 4. d. wurde hier der Gasmist Carl Sonnenberg zur Erde bestattet. Derselbe war ein hoher Siebenziger und ein Stief-Verwandter.

(Was Hermannstadt trinkt.) In unmittelbarer Nähe des Einganges nächst der Gelpromenade gegenüber der ehemaligen Zuckerfabrik in der Schenkegasse wusch in dort vorüberfließenden Trinkwasserleitung ein Wasserleitwerk einen schmerzigen Wagen. Der Mann muß glauben, daß solche Wajung zur Verbesserung des Trinkwassers beitrage, oder daß man vom Wagen schmeier seit wird. Der „gewöhnliche“ Wagen scheint Eigentum einer in der Zuckerfabrik wohnenden Partei zu sein.

Wir haben unlängst eines hier vervollkommenen autographischen Apparates erwähnt. Im Intelligenzblatte unserer heutigen Nummer ist das darauf bezügliche Inserat enthalten, worauf wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken.

(Carneval auf dem Lande.) Ueber einen gelungenen Fastnachtsschwanz wird uns geschrieben: In Orlatz war Ball, zu welchem mehrere Honoratioren aus der städtischen Nachbargemeinde Großbau (der Bäcker, Metzger, Müller, dann der Wirth, über dessen Wirthschaft die Juchst: „Hier wird Eßig mit der Waj und Branntwein eimerweise verkauft“ brant u. s. w.) geladen waren. Man unterließ sich nicht und der Wirth von Großbau setzte mit den Delahern um zwei Maß Bier, daß die Großbauer am Alchermittwoch mit der Eisenbahn nach Orlatz kommen werden. Am besagten Tage wurden in Großbau alle aufreißbaren Pflugräder als „Waggons“ aneinandergelockt und der „Train“ war fertig; jetzt fehlte noch die Locomotive und der „Waggon“. Ersterer wurde derartig beigestellt, daß der Wirth seinen Koberwagen vor die „Waggons“, vor den Koberwagen seine zwei Pferde — nicht nebeneinander, sondern hintereinander, spannte und im Koberwagen selbst einen Eisenbeschleuniger mit mächtiger Höhe aufstellte; den Viehwagen erlegte eine auf dem letzten Waggon befindliche Puhnerkeule, auf der unser Wirth als Hauptinspector thronte. Die Locomotive wurde gehetzt, der Heizer im Koberwagen zupfete und pff, daß er heute noch beyer ist, die Passagiere nahmen in ihren Coupees, das heißt auf den Pflugrädern ihre Sitze ein; es wurde regelrecht dramatisch gelauscht; die Conducteurs trompeten und riefen ihr „mehet“ und „fertig“; die Coules zogen an, die auf den Pflugrädern reitenden Reizenden arbeiteten, als saßen sie auf Draisinen, die Bahnwächter schwaugen ihre Regenmäntel zum Zeichen, daß der Wechsel richtig geseit sei, die Locomotive dampfte, beim nächsten Wirthshause war Paration und dann ging's fort nach Orlatz, wo der Eisenbahnzug und die während der Fahrt über und über mit Stragenmörten bespritzten „Reizenden“ mit leicht begrifflichem Galop freudig begrüßt wurden. Die Welt war gewonnen und dem Geniesamt ward wacker zugesprochen.

(Sächsischer Nationaltractat in der Wiener Hofburg.) Aus Böhmen wird dem „S.-D. Ztbl.“ geschrieben: Der rühmlichst bekannte Porphotograf Professor Koller, dessen Abbildungen sächsischer Nationaltractate auf der Wiener Weltausstellung Aufsehen erregten, hat auch durch seine Kunstschöpfungen als Porphotograf in Pest die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf die sächsischen Volksstrachen gelenkt. Dieselben fanden denn die allerhöchste Anerkennung, daß Ihre Majestät den Wunsch auszusprechen geruheten, einen solchen Frauenanzug sich kommen zu lassen. Dieser Tage wurde nun, diesem Wunsch entsprechend, ein completer Frauenanzug der sächsischen Volksstrache, wie sie in der Böhmer Vorstadt noch getragen wird, an Ihre Majestät die Kaiserin nach Pest, beziehungsweise nach Wien geliefert.

(Selbstmordversuch.) Der Klauenburger Eisenhändler K. Rindt hat vorgestern Sonntag in selbstmörderischer Absicht sich mittelst eines Schusses in die Brust in's Jenseits zu befördern versucht. Der Unglückliche liegt nun im Karolinenpitale und schwelbt zwischen Leben und Tod.

Aus Deva wird berichtet, daß bei Burgulj (nächst Zam im Hunyader Comitatz) dieser Tage ein gräßliches Unglück sich ereignete. Ein aus drei Wagen bestehender Hochseitzzug fuhr über den Maros und wurde von den Fluthen verschlungen.

Die Jahresversammlung des siebenbürgischen Museum-Vereines, welche am 6. d. nach dem von uns bereits veröffentlichten Programme stattfand, war schwach besucht. Die Eröffnungsrede hiel diesmal der Vicepräsident Peter Nagy. Der Vereinsträsident, Graf Emerich Mikó war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Zu Mitgliedern des Directions-Ausschusses sind Georg Hincz sen., Ladislaus Sami, Moriz Barab, und Johann Bartha gewählt worden.

Das Concert der Pianistin, Fräulein Elisa Bogathi, war, wie uns aus Karlsburg geschrieben wird, auch schwach besucht; der betreffende Berichterstatter ist hievon mit Rücksicht darauf, daß die Pianistin ihr erstes Concert zum Besten eines wohlthätigen Zweckes veranstaltete, nicht sonderlich erbaut.

(„Der Abgeordnete Hegel.“) Der Bestler Lloyd schreibt: In der Rede des Ministers Dr. Unger kam unter Anderm auch ein Citat aus Hegel vor, aus dem einige hiesige Journale einen österreichischen Abgeordneten machten. Wir würden die Sache weiter nicht relevirt haben; nachdem aber Ullend mit seiner Selbst-Ironie die Sache selbst beipricht, so wollen wir den kostbaren Spaß unseren Lesern auch nicht verwehralten. Es heißt in dem genannten Blatte: „Hegel sagt, jeder Mensch lebt sich zu Tode“ u. s. w. Und wer's nicht glaubt, der lese den Ullend, dessen Telegraphologen über dieses seltene spiritistische Phänomen folgendermaßen referiren: „Der Abgeordnete Hegel sagt“ u. s. w. Wer aber auch dann noch zweifeln sollte, der findet es mit unbewiesener Deutlichkeit im Relet Nepe, wo es heißt: „Noch sprach Hegel“ u. s. w.

(Eine bestialische That.) Aus Maronos macht man dem „S.-D.“ von einem beispiellos grausamen Verbrechen Mittheilung. Am 25. Februar griffen nämlich zwei Stroble am hellen Mittag eine arme Handwerkerfrau an, welche von Szegedin zu Fuß nach Hause ging. Nachdem sie an der armen Frau einen brutalen Gewaltact verübt hatten, beraubten sie dieselbe ihrer Baarschaft und stießen sie sodann in

die hochgeschwollene Theiß. Der Unglückliche gelang es, mit schwerer Anstrengung eine Gistafel zu erklettern, auf welcher sie, ununterbrochen um Hilfe rufend, bis Maronos schwamm. Ein Fischer aus Szegedin, Namens Anton Gailag, bemerkte die Verworfene und rettete mit zwei Kameraden die Frau. Die Wackeren brachten mit eigener Lebensgefahr die arme Frau aus der, mit Pfeilschnell dahinziehenden Gistafel über und über bedeckten, brausenden Fluth an's Ufer. An dem Aufkommen der Unglücklichen wird geweiht. Die Sicherheitsbehörde sühndet nach den Missethätigen, bisher jedoch leider ohne den geringsten Erfolg.

(Franz Kossuth.) Im Londoner Gerichtshofe für Ehescheidungen spielte sich am 29. Februar ein Scheidungsproceß ab, in welchem Franz Kossuth, Sohn von Ludwig Kossuth, eine Rolle spielte. Der britische Vice-Consul in Turin, Mr. Scott, trug auf Scheidung von seiner Gattin an, weil sie sich mit Franz Kossuth vergangen habe. Wie die Verhandlungen ergaben, knüpfte Mrs. Scott in Turin mit Kossuth, den sie im Hause ihres Gatten kennen lernte, ein Liebesverhältnis an, welches zu einer Trennung zwischen den beiden Ehegatten führte. Mrs. Scott zog nach Genf, und von da empfing der Gatte einen Brief, worin ihm angezeigt wurde, daß sein jüngstes Kind, über dessen Vaterchaft er stets Zweifel gehabt hatte, nicht mehr am Leben sei. Er reiste sofort nach Genf, und dort von ihm eingezogene Erkundigungen führten zu der Entdeckung, daß Mrs. Scott mit Kossuth in demselben Hotel wolle, daß sie zusammen dem Begräbniß des Kindes angewohnt und einen Grabstein für dasselbe bestellt hatten. Der Gerichtshof gab dem Scheidungsantrage statt.

(Daß diesmal die Fastnacht) auf den 29. Februar fiel, ist ein bemerkenswerther Umstand, weil dieser Fall höchst selten eintritt. Soll der Fall eintreten, muß das Jahr erstens ein Schaltjahr sein, ferner muß der 16. April auf einen Sonntag fallen und der Sonntag zugleich der Diertag sein, d. h. dieser Sonntag muß der erste Sonntag nach dem Vollmond nach der Frühlings-, Tag- und Nachtgleiche sein. Zuletzt ist dieser Fall, wie die Kalenderkundigen herausgebracht haben, im Jahre 1724 eingetreten und wird erst im Jahre 1944 wiederkehren. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß die von einem anderen Kalenderkundigen aufgestellte Behauptung, daß das Jahr 1876 hinsichtlich seiner Zeiteintheilung dem Jahre 1820 so gleich sei, daß ein Kalender aus dem letztgenannten für das laufende Jahr genüge, doch nicht ganz zutreffend ist. Beide Jahre sind allerdings Schaltjahre und fangen mit einem Sonnabend an; demnach fällt der Schalttag in beiden auf einen Tag und die stehenden Feste werden an denselben Tagen gefeiert. Anders verhält sich's indes mit den beweglichen. Ostern fiel 1820 auf den 2. April, während es 1876 auf den 16. April fällt; demnach wurde Himmelfahrt im Jahre 1820 am 11. Mai und Pfingsten am 21. Mai gefeiert, während wir 1876 die beiden Feste am 25. Mai respective am 4. Juni begehen werden. Fastnacht fiel 1820 auf den 15. Februar, 1876 auf den 29. gleichen Monats. Da sich nun Ostern bekanntlich nach dem Eintritt des ersten Vollmonds nach der Frühlingsnachtgleiche richtet, so müssen auch die Mondphasen der beiden Jahre anders datirt und kann also auch hinsichtlich der astronomischen Erscheinungen von keiner vollständigen Uebereinstimmung beider die Rede sein.

(Eine siebenfache Hinrichtung in Cuba.) New-Yorker Zeitungen melden, daß vorigen Monat auf der Plantage El Santo Cristo in Cuba, Eigentum eines reichen Pflanzers, Namens Francisco Gonzalez Arango, sieben Personen hingerichtet wurden. Vor einigen Monaten, so heißt es, kaufte Arango eine Anzahl Sklaven in Buella de Arriba und ließ sie nach seiner Plantage El Santo Cristo bringen. Unter ihnen befand sich eine afrikanische Frau, ihr Sohn Luis, ein in Cuba geborener Creole, dessen Frau, ebenfalls eine Creolin, und ein chinesisches Kuli. Nachdem dieselben geraume Zeit auf der Plantage gearbeitet, machte Arango's Aufseher, ein Weißer, der Frau des Luis uneheliche Anträge. Sie wies seine Zudringlichkeiten entwürdigend zurück und nach wiederholten Weigerungen wurde der Aufseher zornig und beschloß, Rache zu nehmen. Er begab sich demnach zu Arango und hinterbrachte ihm solche Geschichten über die Frau, daß derselbe beschloß, sie gehörig auszuspeischen. Als das Urtheil vollstreckt werden sollte, fand man, daß die Frau bald Mutter werden würde. Ihre Wirthsklaven hofften, sie würde aus diesem Grunde geschont werden, aber vergebens — sie wurde in fürchterlicher Weise gepeinigt. Während der Auspeichung brach sie ihr Kind zur Welt. Luis, entrüstet über die sündliche Behandlung seiner Frau, beschloß, sich an seinem Herrn zu rächen. In wenigen Tagen hatten sich sieben der Negler, welche mit ihm von Buella de Arriba gebracht worden waren, sowie der Chinese mit ihm feierlich verschworen, Arango zu tödten. Gegen Mitte Januar war ihr Mordplan zur Reife gediehen und in einer Nacht zogen sie an, um die That zu vollbringen, aber Arango hatte die Plantage verlassen. Dem Aufseher begegnend, beschloßen sie, ihn büssen zu lassen. Sie ermordeten ihn und stellten sich absonderlich den Behörden in Bejuical, ein Geständniß ihrer That ablegend. Sie wurden sofort ins Gefängniß geworfen und es begann eine Untersuchung. Arango reichte dem militärischen Gouverneur von Bejuical eine förmliche Klage ein, in welcher er angab, daß die Tödtung des Aufsehers nur der erste Schritt zur Anreicherung eines Aufstandes unter seinen Sklaven zu Gunsten der cubanischen Insurgenten sei und daß Luis und seine acht Gefährten die Verschwörer seien. Am 26. Januar wurden Luis, der Chinese und fünf der Negler zum Tode und die Anderen zu besonders harter Arbeit auf der Plantage Arango's für einen dessen Gütchen überlassenen Zeitraum verurtheilt. Sobald das Urtheil in der Stadt bekannt wurde, baten die einflußreichen Bürger den Gouverneur um die Begnadigung der Verurtheilten. Da er dieselbe nicht gewähren wollte, wandten sie sich an den General-Capitan Jovellar, aber alle Fürbitten waren vergebens und die Vorbereitung für die Hinrichtung nahmen ihren Fortgang. Am 28. bei Tagesanbruch wurden die Gefangenen hinausgeführt und, umringt von einer starken Escorte, gebunden auf Pferde gesetzt. Jeder hatte ein weißes Taschentuch um seinen Kopf gebunden und rauchte eine Cigarre. Der Zug legte sich abdam durch die Hauptstrassen der Stadt nach der Plantage El Santo Cristo in Bewegung. Dort wurden sämtliche Sklaven gezwungen, Zeugen der Hinrichtung zu sein. Die Delinquenten wurden in einer Linie aufgestellt und vor ihnen nahm ein Peloton Soldaten Stellung. Die sieben Männer, welche alle ihrem Schicksale mit Muth und Entschlossenheit entgegenzogen, fielen bei der ersten Salve. Ihre Leichen wurden in einen Ochsenwagen geworfen und später beerdigt.

Instruktion

zur Durchführung des von dem allgemeinen Einkommensteuergesetze handelnden XLVII. Gesetzes aus dem Jahre 1875.

(Fortsetzung.)

§. 12.

Auf dem Titelblatte der Liste haben die Gemeinde-Organen auf Grund des Gemeinde-Steuerbogens Steuerzattungsweise die Steuerzattungen anzugeben, welche in dem dem Steuerjahre vorhergehenden Jahre den gesammten Steuerträgern der Gemeinde anepartirt waren, damit die Finanzbehörde in der Lage sei über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Repartitions-Declarats zu urtheilen.

§. 13.

Die kon. Steuerämter sind gehalten, die im Punkt b) des §. 8. erwähnten Gractorats-Behauszüge alljährlich bis Ende Januar den betreffenden Gemeinde-Vorständen mitzutheilen.

Die Bemessung, Einhebung und Verrechnung des auf die bei den l. ung. Staatscaffen und Aemtern angewiesenen ständigen Bezügen entfallenden allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages wird durch Finanzministerial-Berordnung vom 28. December 1875 Zahl 65986 geregelt. (Nummer 56 des „Penzügyi Közlöny.“)

§. 15.

Wenn die den Grund der im Punkte 1. b) des §. 9. erwähnten Zinsen-schuldigkeiten bildende Schuldverschreibung auf mehrere Immobilien einverleibt ist und diese Immobilien in mehreren Gemeinden liegen, so erfolgt die Bemessung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages für alle diese Immobilien in der Gemeinde, wo der Steuerträger gemäß der allgemeinen Conscriptio sein ordentliches Domicil hat. — In solchen Fälle ist der Vorstand dieser Gemeinde verpflichtet, binnen drei Tagen, von der Einreichung der Fassion an gerechnet, die Vorstände der Gemeinden, in deren Gemarkung die betreffende Realität liegt, zur Nachweisung des nach diesen Immobilien ermittelten Einkommens aufzufordern. Die aufgeforderten Gemeinde-Vorstände sind hinwieder verpflichtet, den die Hebe des erwähnten Einkommens erweisenden Listen-Auszug gleichfalls innerhalb drei Tagen dem requirirenden Gemeinde-Vorstand zu überreichen und dies bei der betreffenden laufenden Zahl des Registers in der Anmerkungs-Spalte zu notiren. In solchen Fällen werden die in Auszug gefassten Ertragnisse der Besteuerung nicht unterzogen in jener Gemeinde, welche den Register-Auszug überreicht hat.

§. 16.

Die Gemeinde-Vorstände (städtischen Bürgermeister) sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Bemessung des allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlages bis Ende März 1876 vollendet werde.

Das fertige Conscriptio- und Repartitions-Register ist an das l. Steueramt (in Budapest an die l. Finanz-Direction) einzusenden und sind demselben folgende Documente anzubringen:

- a) die Einbekennnisse der Steuerträger;
b) die Anweisung des l. Steueramtes über die Steuer der un-mittelbar beim l. Steueramte Zahlenden;
c) die im §. 15. erwähnten Register-Auszüge der Gemeinden;
d) das nach dem Schema C) verfaßte Verzeichniß der auf Grund der Einbekennnisse der Steuerträger erwieienen Zinsertragnisse.

§. 17.

Das l. Steueramt prüft die an es eingelangte Liste und verlangt zu diesem Zwecke, wenn es für notwendig befunden wird, von der Gemeinde die Vorlage der Steuerbuchspecification (im laufenden Jahre 1876 die Vorlage des Steuerbuchspecification B) und unterbreitet dieselbe nach Beendigung der Prüfung und eventueller Ergänzung der 7. Rubrik des im Punkte d) des §. 16. erwähnten Verzeichnisses behufs Beistätigung der Finanzdirection.

In Budapest besorgt die Rechnungs-Abtheilung der Finanzdirection beide Arbeiten.

Die Finanzdirection sendet die mit der Gültigkeitsklausel versehene Liste an das l. Steueramt, welches die Hauptsumme der Steuer in dem Gractoratsbuche für Einverleibung der Steuerzattungen auf dem Schulzettelblatte der betreffenden Gemeinde summarisch vorzeichnet. In Budapest besorgt das l. Steueramt diese Vorzeichnung auf Grund der von der Finanzdirections-Rechnungs-Abtheilung aus der Repartitionsliste angefertigten Zusammenstellung.

§. 18.

Zweck des im Punkte d) des §. 16. angeordneten Verzeichnisses ist, damit auf Grund der darin enthaltenen Daten festgestellt werden könne, ob der betreffende Gläubiger den Bestimmungen des von der Capitalzinsen- und Rentensteuer handelnden XXII. Gesetzesartikels vom Jahre 1875 Genüge geleistet hat. Nach Maßgabe des Ergebnisses dieser Feststellung veranlaßt eventuell die Finanzdirection das Nöthige betreffs der nachträglichen Bemessung der Capitalzinsen- und Rentensteuer, insofern weder die Gemeinde, noch das l. Steueramt im Stande gewesen wäre, die 7. Rubrik der Liste auf Grund der eigenen Notirungen auszufüllen.

Die Finanzdirection merkt das Ergebnis der Verfügung betreffs nachträglicher Bemessung in der 7. Rubrik des Verzeichnisses an und bewahrt das Verzeichniß selbst sorgfältig auf.

§. 19.

Das l. Steueramt sendet die Conscriptio- und Repartitionslisten sammt den in den Punkten b) und c) des §. 16. erwähnten Documenten gegen Recepisse an den betreffenden Gemeinde-Vorstand oder an das städtische Steueramt (in Budapest die Finanzdirections-Rechnungs-Abtheilung an die hauptstädtischen Steuerämter). Das Steueramt (Rechnungs-Abtheilung) ist verpflichtet, dieses Recepisse sammt dem im Punkte a) des §. 16. erwähnten Fassions-Bogen sorgfältig aufzubewahren. (Schluß folgt.)

Programm

zu der Donnerstag den 9. März 1876 Nachmittags 5 Uhr abzuhaltenen Communitäts-Sitzung.
1. Ergebnis der Verhandlung wegen Ankauf des Hauses Nr. 2 zur Straßenerweiterung. — 2. Die aus früherer Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenstände. — 3. Currenten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 7. März. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.40; Galbfrucht, bester fl. 4.90, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 3.90; Korn bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.30; Gerste, fl. 3.50; Hafer, bester, fl. 3.—, mittlerer, fl. 2.70, mindester fl. 2.40; Futtermehl fl. 2.70; Erdäpfel fl. 1.50; — Wundmehl per 50 Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6.—, Weißmehl fl. 5.—, Schwarzmehl fl. 4.—; Erbsen pr. Liter fl. 17, Kirschen fl. 17, Hirsolien fl. 9, Hirse fl. 12; — Hen per 50 Kilo fl. 1.20 bis 1.25; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 64, Seife fl. 46, Rindfleisch fl. 32, 30, 28. — In der Militär-Fleischbank (Veltauergrasse) fl. 34, 36. — Der Markt war heute gut besafren, Verste und Abfah recht anmuet, schöne Weizenforten mehr Reigende Tendenz, sonst unveränderter Preisstand. Witterung angemessen günstig.

Für Mannicher's Denkstein.

Von Herrn Michael Blaier . . . . . 1 fl. — fr.
Dazu der Vortrag aus Nr. 51 . . . 3 Dukaten, 474 fl. 90 fr.
Zusammen . . . 3 Dukaten, 475 fl. 90 fr.

Trendenliste.

Hotel Neurhrer. Baron Julius Buntenthal, Rechtsanwalt J. Bobela, aus Maros-Basarhely; D. Bafsch, Reisender, aus Wien; G. Lederer, Reisender, aus Dresden.

Telegr. Wiener Cours vom 7. März 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques (67.85), Temesh Grundentlastungsoobl (76.25), 5% mit Mai-u. Nov.-Zinsen (77.25), 5% National-Anlehen (Silber) (71.60), 1860-er National-Anlehen (111.90), Bankactien (879.—), R. l. Münz-Ducaten (5.41), Creditactien (176.30), London (114.90), 100 Mark Deutsche Reichswähr. (56.9), Ung. Grundentlastungsoobl. (77.25).

Beber zurückgeleitet, em-
Porten, Melentia und
en von ihm über die Lage
Fortführung des Krie-
Physiker Heinrich Dove
gegebene Bankleit verließ
bedeutendsten Vertreter
theil. Den ersten Toast
auf Dove, dessen gelehrte
Dove selbst auf die ge-
rette Luft und Licht für
der Kriegs-Akademie,
gehen von Arme und
den Gesellschaft auf Dove
auf Dove als gesinnungs-
den Kammer.) Jörg
lage eines neuen Land-
Berichten der Thron-
wegen Aufhebung des
sein Vortag die volle
Befugniß des Ministe-
Privilegium odiosum,
der Vorlagen den Zeit-
erung gewillt sei, ein
Wirksamkeit der Aufhe-
in der Pfalz nie gegol-
und hebr hervor, daß die
acht habe. Das letzte
entragsschlüsse zurückge-
deselben geschwunden
änderung dieser Sach-
ge nicht, dem Vortage
Kammer erklärte der
erhebung der deutschen
der vertrauliche Anfrage
noch nicht vorhanden
liege außerhalb des
nmen den Antrag an,
nen oder eines Theil-
Vorlage im Bundes-
Aufsicht meldet die Un-
der nahmen Kwanna-
n ein neues Stadium
gelangt ist, daß das
genügen dürfte. Die
der wieder aufgenom-
e führen, da Casimir
war insbesondere als
bündigt daher die Ab-
höheren Unterrichts,
Corporationen, gleich
nehmen dürfen. Dunt
in die Beistätigung
n. mit hiesigen gro-
Millionen Francs ab-
nen politischen Kreisen
Präsident Carol Schwie-
a der Cabinetsbildung
neuen Cabinets werde
Carlos hat sich heute
solltione eingestift.
Einmal-Geschwader ist
che Gesandte wurde
stelle Mittheilung er-
nichens-Coupons ge-
Zweck 46,000 Frd.
coies eine Anweisung
mon ausstellte und
den Rest von 46,000
den Garantien zu er-
mit seiner Mission
tha bis Yunnan be-
chten.
nnaßadt, 8. März.
die Weingessen, welche
schließen wird, sei
en Erzherzogs Karl
1853 geboren, steht
von Genau, ist am
verstorbenen Prinzen
des Königs Johann
allo.) — St. Ma-
telegraphirt wird,
die von der Ueber-
herzog Josef und
begleiten. — Ihre
schichten des „Relet
berücht, Ihre Ma-
entpricht der Be-
von Wien mit dem
sonjo und Donna
chtiger Musikverein
ndenen Concerte —
ngenden Erfolg er-
nner erstes Kunst-
em so vorzüglich
st unser wartenden
schwedische Dament-
nicht, das aber
recht ein überaus
hre Schätze zumeist

Aus dem Amtsblatte.

Rundmachungen.

Vom 1. Gerichtshofe in R. Endes, daß der Tabori Emilia, dann Tabori Kerenz und Elise für Resonanz die Grundentlastungs-Entschädigung zuerwiesen wurde...

Citationen.

Am 27. März d. J. Eigenschaften der Viró Julianna in Sz. Keregh. (Gerichtshof Sz. Alvarado.) Am 27. März d. J. Eigenschaften des Samuel Soos in Sz. Tamas. (Gerichtshof Sz. Alvarado.)

Verlautbarung.

Von den im Jahre 1875 im Cicitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjekten erliegen bei der gefertigten Pfandleihanstalt an noch mehrere unbehobene Cicitations-Ueberschüsse...

Nach §. 49 der Anstalts-Statuten können solche Ueberschüsse nur gegen Ausfolgung der seiner Zeit verabschiedeten Pfandscheine und zwar nur binnen drei Jahren vom Tage der Veröffentlichung ausgegahlt werden.

Die Nummern der Pfandscheine sind folgende:

- Prätiosen: Nro. 3032, 3074, 3126, 3136, 3190, 3191, 3349, 3444, 3502, 3680, 3891, 3948, 4073, 4116, 4494, 4528, 4567, 4740, 5311, 6508, 6110, 5116, 5427, 5433, 5463, 5687, 5844, 6140, 6266, 6294, 6297, 6528, 6530, 6654, 6794, 6801, 6882, 6942, 7091, 7184, 7185, 7186, 7407, 7420, 7422, 7529, 7706, 7760, 8062, 8063, 8094, 8096, 8117, 8382, 8397, 17, 99, 100, 102, 141, 1801, 2681, 550, 669, 750, 775, 1166, 1167, 1168, 1279, 1294, 1450, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1496, 1671, 1687, 1721, 1780, 1781, 1845, 1855, 1887, 1891, 1915, 1923, 1935, 1956, 1989, 1990, 2040, 2089, 2231, 2233, 2266, 2314, 2405, 2506, 2581, 2606, 2610, 2650, 2787, 2936, 3949.

Checten und Waaren: Nro. 3804, 3843, 3928, 3940, 3960, 4009, 4130, 4152, 4175, 5266, 4271, 4349, 4464, 4507, 4515, 4524, 4800, 4825, 4836, 4912, 4974, 5001, 5009, 5420, 5437, 5463, 5478, 5498, 5500, 5549, 5577, 5608, 5661, 5700, 5805, 5879, 5894, 5896, 5950, 5974, 6100, 6155, 6165, 6214, 7394, 7493, 6285, 6313, 6321, 6337, 6352, 6365, 6382, 6478, 6536, 6666, 6791, 6903, 6943, 6955, 6996, 7035, 7109, 7278, 7540, 7663, 7919, 8081, 8696, 9486, 9595, 9677, 9746, 9768, 9782, 4, 62, 70, 259, 310, 684, 2171, 8510, 8549, 8568, 8628, 8632, 8895, 8984, 8988, 9099, 9157, 9248, 9274, 9394, 9433, 9515, 9691, 9692, 69, 113, 194, 224, 262, 300, 303, 326, 436, 508, 674, 702, 1050, 1977, 2236, 2324, 3236, 3664, 3665, 830, 840, 939, 947, 998, 1057, 1097, 1103, 1173, 1217, 1235, 1244, 1482, 1491, 1512, 1540, 1557, 1759, 1773, 1789, 1882, 1919, 1955, 1988, 2027, 2051, 2086, 2140, 2145, 2167, 2186, 2234, 2283, 2340, 2341, 2373, 2423, 2440, 2443, 2477, 2486, 2489, 2511, 2532, 2533, 2534, 2539, 2568, 2574, 2575, 2576, 2577, 2616, 2656, 2670, 2671, 2752, 2753, 2871, 2931, 3007, 3012, 3050, 3149, 3157.

3160, 3167, 3168, 3277, 3302, 3526, 3593, 3697, 4133, 4569, 4955, 4956, 5852, 5936, 5988.

Hermannstadt, am 1. März, 1876.

Die Pfandleihanstalt.

Ein Lehrling oder Practicant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. [165] 2-3

Beste Garten- und Blumen-Samen

aller Art, echt und feinsäblich, zu den billigsten Erfurter Preisen empfiehlt bestens Wilhelm Mühle. 1-3 [170] Erfurter Samen- und Blumenhandlung in Temesvár am Paradeplatz. (Preis-Courante franco und gratis.)

Allen Nelkenfreunden

empfiehlt seine alt renommierte, im vorigen Jahre mit ausgezeichneten Novitäten vermehrte Sammlung bestbewurzelter, prachtvoller Nelkensenker, und liefert gegen baar oder Postnachnahme 12 Stück in 12 Sorten sammt Verpackung mit fl. 2 20 kr., 25 mit fl. 4 20 kr., 50 mit fl. 8 40 kr., 100 mit fl. 16 60 kr. — Verzeichnisse auf Verlangen gratis.

Michael Bullmann in Klattau, Böhmen. 1-2 [167]

Als Werksarzt

für einen Eisenhüttenwerks-Complex in Ungarn wird ein praktischer Arzt gesucht, für welchen die Kenntniß einer slavischen Sprache wünschenswerth wäre.

Derfelde würde gute Einkommens- und auch sonst angenehme Verhältnisse finden.

Offerte der darauf Reflectirenden befördert die Annoncerpediton Haasenstein & Vogler in Wien unter Obfrife B. A. 3585.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch: Dr. Retau's „Selbstbewahrung“ oder: „Hilfe in allen Schwächerzuständen des männlichen Geschlechtes“, Preis 2 fl., angelegentlich zu empfehlen. In bezug auf jede Buchhandlung oder von G. Voentz's Schulbuchhandlung, Leipzig. Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Man achte genau auf den Titel. In Wien vorräthig in der Buchhandlung von A. A. Wenedick, Leobowitzplatz Nr. 1; in Prag bei Silber & Schenk, Döbngasse. [3] 5-8

GUARANA Von GRIMAULT & Co. Apotheker in PARIS. Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Académie de médecine von Paris verdacht. Ein einziges Pulver in einem Glas Zuckersirup aufgelöst, genügt um sofort die heftigste Diarree zu heben, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen.

H. Rosenthal's Wiener Glycerin-Eisen-Liqueur (Liq. ferr. phosph. glycerin A) wurde laut „Wiener medicinische Presse“ vom 12. März, 1865 und „Allgemeine Wiener medicinische Zeitung“ am 1. April, 1865, als „Allgemeines Heilmittel gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Entkräftung durch Mangel an Blut, Frauenkrankheiten und für Reconvalescenz mit großen Erfolgen in Anwendung gebracht. Auf Veranlassung Professor Oppolzer's Klinik bewährt derselbe sich als vorzügliches Eisenpräparat. [120] 4-12 Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei J. B. Teutsch in Schässburg. Spezial-Niederlage für Hermannstadt: Dr. G. A. Kayser's Apotheke.

Autografische Apparate oder Selbstschreiber, mittelst dessen mit einem Stift auf einer Platte beschriebenen Papier 80 bis 100 Abdrücke ohne Presse auf jeder beliebigen Papierart gemacht werden können. Preis eines Apparates 6. W. fl. 8 und werden Bestellungen entgegengenommen in der Leim- & Spodiumfabrik des M. S. Rubinstein. Hermannstadt. [172] 1-12

Heilmittel! Sicherer Erfolg, bewiesen durch Tausende von Zeugnissen. Philipp Neustein, Apotheker „Zum heiligen Leopold“ in Wien. Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. Seit dem B. T. Publikum eine Reihe von wirklichen Heilmitteln vor, welche noch immer, mögen sie von Verzten oder Laien angewendet werden, in allen Fällen vorzüglich bewährt; als Beweis der immer mehr steigende Verbrauch derselben, und die Tausende von Zeugnissen, die von den Geheilten entendet wurden; wir können daher dieselben mit gutem Gewissen empfehlen. Die verzuckerten Blutreiniigungs-Pillen der heiligen Elisabeth sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleiborgane, Wechselstieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Nerven, Kinder- und Frauenkrankheiten, bekämpfen jede Verstopfung, die gewöhnliche Quelle der meisten Krankheiten. Wir bitten, die verzuckerten Pillen der heil. Elisabeth ausdrücklich zu verlangen, weil die obigen Wurlungen nur diese Pillen haben. Wenn einmal diese Pillen der heil. Elisabeth genommen, der wird nie ein anderes derauiges Mittel mehr nehmen, und nur bei den verzuckerten Pillen der heil. Elisabeth kleben und dieses Mittel weiter anempfehlen. — 1 Rolle mit 8 Schwächeln, 120 Pillen enthaltend, kostet nur 1 fl. Brustkaffee, lindert augenblicklich jeden Husten, Brustschmerz, 70 kr. Gelbe Nieren-Bombons, als vorzügliches Ueberungs- und Anfeuchtungsmitel, 10 und 20 kr. Nichtenadel-Zahnpillen, entfernen allseitig jeden Zahnschmerz, 25 kr. Balsam-Gérome, einziges Mittel gegen Gekröse, 60 kr. Nichtenadel-Cigaretten, gegen Asthma und Brustbeschwerden, 25 St. fl. 1. Menthin, für die Gesundheit, für die Toilette. Bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Nervenleiden, Magenbeschwerden, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc. Vorbeugungsmitel gegen epidemische Krankheiten. Einige Tropfen in ein halbes Glas Wasser genügen, um allseitige Befreiung zu wirken. 50 kr. Homöopathischer Kaffee, vorzügliches Getränk für schwache Kinder, pr. Pfd. 40 kr. Kropfgeist, ein ausgezeichnetes wirkendes Mittel gegen Blähballen (Kropf) 70 kr. Gichtgeist, wunderbar wirkend gegen Gicht und Rheumatismus, 70 kr. Pariser Pflaster, gegen Fieberaugen und jeder Art von Wunden, 35 kr. Seebofer Balsam, Preis 30 kr. Zahnperlen, echt engl., gegen schweres Zahnen der Kinder, 2 fl. Zahnpomade gegen das Ausfallen der Haare 1 fl. 35 kr. Choral perle gegen Schlaflosigkeit, Migräne etc. 2 fl. Oriental. Damenpulver, feinstes, weiß und rosa, die Schönheit 60 kr. Zum Vertreiben der Kopfschuppen, El Benito, fl. 1.80. Die beehren uns, dem p. t. Publikum auch unser großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. anzugeben, vorzüglich in Qualität von den ersten Pariser und Londoner Häusern, die meist auf die Hauptausstellung in Wien die Vertheilungsmedaillen erhielten und doch billiger als in der Provinz, insbesondere das Haarfärbemittel von Dr. Callmann in allen Farben auf ein Jahr ausreißend a fl. 3, für Gelbbraun fl. 10, stellt in kürzester Zeit die frühere Farbe der Haare wieder her. Wir empfehlen noch die französischen Chocoladen, die bei der Weltausstellung 1873 die Preismedaillen erhielten, von 60 kr. bis 3 fl. per Pfund, den russischen Thee a fl. 4 per Pfund, auch in 1/2 Pfund, in eleganten Büchsen a fl. 1. Auch alle möglichen Instrumente zum Heilgebrauch, wie Selbstschreiber, Spritzen, Bandagen etc., billig. Wir versenden auch Parfümerie-Cassetten a fl. 1-10, Bomboniere mit Chocoladen oder französischen Bombons a fl. 1-10; großes Lager von Zuckerbüchsen und anderen Toilette-Artikeln. — Wir bitten das p. t. Publikum um Vertrauen, alle Anfragen beantworten wir allseitig. Alle gangbaren Specialitäten aus Paris, London und Berlin haben wir am Lager, bestellen jeden Auftrag, eventuell aus Paris, effectuiren auch alle Aufträge am billigsten Preise ohne Provision gegen Original-Rechnung. Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme; die Verfertigung geschieht gleich nach Empfang des Auftrages und berechnen die Umfrachte zum Selbstkostenpreis, der geringste Betrag bei Bestellungen ist 1 fl. Die Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Haupt-Depot aller bekannten in- und ausländischen Specialitäten der Pharmacie, Parfümerie und Toilette. 5-6

Ungünstige Geschäfts-Verhältnisse lassen sich nur durch zweckmäßige Mittel bekämpfen! Zeitungs-Announce. Rotter & Comp. Wien, Stadt, Riemergasse 13.

Kein Zimmerputzer mehr! Wischin'sche Zimmerboden-Glanz-Pasta. Depot für Hermannstadt: bei Herrn Adolf Albrecht. [118] 7-12

Ersteint: außer der Sonne und Feuertage haltig. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 50 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 8. W. Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Illial-Abonnements-Bu bei Herrn J. F. Leonhart & Comp. Buchhändler

Nr. 57.

„Ellenr“ widmet Ordnung befindlichen Volk artil, um die Dmnpol aller Schulen zu motivire „Die confessionelle gehen wir nicht so weit, halten sollen. Unter der Schlangen groß gewachsen Muth und Kraft, um das in erster Linie nicht einen Blick auf Turco, und Panchova; erinnert er der nur zu weite Mantel mehr. Wessen Vaterland des Magarenthums böbe eine „Gefühlsjude“ ist, innerhalb der vier Hälften noch einen nichtprotestanti mag y a r i s c h e n n a t i ewig starke Unterpfand für unsere Erziehung.“ Ministerpräsident & Handelsminister Baron W. Wien eingetroffen, werden aufhalten. Die Pol. Corr. folgendes: „Es darf nicht über ihrer Wiener Reife pflüßig wasser hat in einer Kan unterhalb der Hauptstadt pest selbst war bereits so empfinden zu müssen, daß Kreise, die der Regierung Die Reise erfolgt in Wien, wenn nicht zur Förderung — und zwar langen müssen. Es ist im das Zoll- und Handelsbü einen plausiblen Vorwand falls langfristig sein, denn die Verfertigung ertheilt, d Lamente ein greifbares V Vertagung würde nur d gelten, denn gewisse Punkte falls schon jetzt besprochen Zum Schluß noch die Vertagung kleinerer G „parallel“, jedoch nicht „betrieben.“ Die Nachrichten aus genden in Ungarn laute Hochwassers, das noch im ersten überschüssigen Melkum mehr daran gezeitigt wer